



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Poetische Schriften

Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

**Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm**

**Braunschweig, 1772**

Erster Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)



## Murner in der Hölle.

### Erster Gesang.

---

Singe, scherzende Muse, die großen heroischen Thaten,  
Und den kläglichen Tod von einem unsterblichen Rater;  
Welcher den schwarzen Cocytus beschifft, und seine Gebeine,  
Gleich den Gebeinen der Helden, mit Marmor bedeckt gesehen.

Du, o holde Rosaura, die du das Ende des Liebblings  
Fast drey Stunden beweint: (wie öfters weinet so lang nicht  
Um den Tod des podagrifchen Manns die buhrische Wittwe!)  
Holde Rosaura, beseele dies Lied mit dem siegenden Muge,  
Welches so viele Herzen entflammt, und lächle der Muse  
Würdige Kühnheit ins Herz, wenn sie die Stygischen Wasser  
Unter sich brausen hört, und zu den traurigen Schaaren  
Wandelnder Schatten sich mischt, die Charons Ueberfahrt fodern!

Mitten in einem veralteten Schloß am Ufer der Elbe  
Wohnte der ehrliche Raban mit seiner Nichte Rosaura,  
Artiger war kein Fräulein umher, als seine Rosaura;  
Holber waren die Gratien nicht, und schöner nicht Venus,  
Als sie, vom Schaume des Meers noch tröpfelnd, die Fluthen  
hinausstieg.  
Zärtlich liebte die Nichte der Onkel, und was sie nur wünschte,

War zu ihrem Befehl; doch wünschte das Fräulein nur wenig,  
 Welches drum mehr noch das Herz des häußlichen Alten ihr neigt,  
 Einsam im Zimmer, zufrieden mit sich, durchlebte sie Tage,  
 Nicht vom Neide getrübt, noch von dem Stolze verdunkelt.  
 Mit ihr wohnten in Einem Gemach zwey gesellige Thiere,  
 Cyper, ein fleckigter Kater, und ein geschwähziges Papchen,  
 Welches über das Weltmeer kam, und seiner Gebiethrin  
 Manche Stunde, so gut wie ein leerer Stutzer, verplaudert.

Eben hatte der weichende Winter von stürmischen Schwingen  
 Seine letzten Schaure von rieselndem Hagel geschüttelt;  
 Ueber sanftwallende bunte Tapeten von Veilchen und Tulpen  
 Fuhr im Triumph der Frühling daher; und Pandions Tochter  
 Stammelte schon gebrochne Versuche zu mächtigen Liedern  
 Unter halbgrünendem Laub; als an dem östlichen Himmel  
 Blutroth sich Aurora erhub, und schneidende Lüfte  
 Vor ihr her das einsame Schloß lauthenlend umbrausten,  
 Daß die murende Magd zum Vorrath des Holzes hinabstieg,  
 Und von neuem wohlthätige Feuer die Defen erhitzten.  
 Jetzt kam Cyper über das Dach. Er hatte die Nacht durch  
 Einsame Wdden durchhirt, und Legionen von Ratten  
 Aus einander gejagt; mit ihrem rinnenden Blute  
 Seinen zähnvollen Rachen geneßt, und trunken von Siegen  
 Über die todten Leichname her sich brüllend gewälzet.  
 Leise schlüpft er zum Zimmer hinein, als eben die Zofe

Brausendes Wasser gehohlt, mit sanftem Chinesischen Tranke  
Ihre Gebiethrin zu wecken. Doch als sie das gnädige Fräulein  
Schlummernd noch fand, da fiel aufs neu der rauschende Vorhang  
Wieder über das seidene Bett, und schleichend verließ sie  
Ihrer Fräulein Gemach. Von Abendtheuern ermüdet,  
Legte nun Cyper sich hin dicht an den glühenden Ofen;  
Streckte die Löwenklauen von sich, und sank bald geruhig  
In den süßesten Schlaf. Die phantasierenden Sinnen  
Schweiften in güldenen Träumen umher. Er sah die Gestalten  
Schöner Katzen versammelt um sich, und hörte die Seufzer,  
Welche vom moosigten Dach, von alten verwachsenen Gemäuern,  
In vertraulicher Nacht um feinetwegen erschollen,  
Und dann dünkt' ihm, er läge Rosauern vertraulich im Schooße,  
Würde von ihrer marmornen Hand lieblosend gestreichelt,  
Und vom hölzernen Junker, und zierlichem Fähdrich, beneidet.  
Eitle Gedanken! Er sollte nicht mehr die Höhlen der Ratten,  
Noch die Geliebte, Wienzchen, besuchen! er sollte nicht wieder,  
In Rosauerns Armen gewiegt, sanftschnurrend entschlummern!  
Eine der Furien, welche das Herz der wildsten Kantippe  
Mit der brennenden Fackel zum Zank mit dem Ehemann entflammt;  
Wollte die Oberwelt jetzt mit der finstern Hölle vertauschen,  
Und flog, scheußlich und schwarz, auf einer stinkenden Wolke,  
Bey Rosauerns Fenster vorbey. Ihr plauderndes Papchen  
Saß im dräthernen Haus, und rief lautschimpfend: Du Scheusahl!

Als die schlangenhaarigte Furie bey ihm vorbeyslog,  
 Auch die Furien tragen den Stolz im scheußlichen Busen,  
 Schön zu seyn, zum mindesten schön für der Hölle Bewohner,  
 Selbst Mecko war Dame genung, voll Zorn zu entbrennen,  
 Daß sie der Vogel für häßlich geschimpft. Wie leicht, o Verwegner,  
 (Sagte sie bey sich selbst) kan dich Mecko bestrafen!  
 Deinen verräthrischen Hals könnt ich im Zorne dir umbrehn,  
 Oder mit dieser höllischen Fackel zu Asche dich brennen!  
 Aber du bist zu klein für einer unsterblichen Göttin  
 Eigene Hand! Geh, schimpfe mich mehr im Magen des Kater,  
 Der hier schläft, und welchem ich dich zum Opfer bestimme!

Rasend für Wuth, begab sich Mecko zum schlafenden Kater;  
 Hauchte mit Mordsucht ihn an, und sprach mit gleisenden Worten:  
 Ist es möglich? Du schnarchst hier ruhig unter dem Ofen,  
 Edler Murner, du Zierde der Kater; und hast es vergessen,  
 Daß dich die Ehre zu herrlichen Thaten, zu Siegen gerufen,  
 Welche vor dir kein Kater erstritt? — Verwandter der Inger,  
 Willst du die Schaaren allein bey fliehenden Mäuse verfolgen,  
 Und mit tapferer Klau langschwänzige Ratten nur würgen?  
 Durstet dich nicht nach edlerem Blut? O siehe, wie trohzig  
 Sitzt der Liebling Rosarens in seinem güldenen Käfigt,  
 Schimpft nach seinem Gefallen dich aus, und waget oft selber  
 Flüche wider die holde Rosaura, worüber sie lächelt,  
 Und sie mit gutigem Blick und Schmeicheleyen belohnet,

Da sie indes dich, Cyper, vergift. D leide nicht länger,  
 Daß der geschwätzige Vogel die Gunst des Fräuleins dir raube,  
 Und den männlichen Laut von deiner Stimme verspotte,  
 Wenn er so oft dich lächerlich macht! Den Plauderer schühet  
 Nur sein Käficht umsonst! Wie mancher Canarienvogel  
 Ward von deinen tapferen Ahnen im Käficht zerrissen!  
 Bürge dann du auch den plaudernden Spötter, und streu im  
 Seine Federn, worauf er stolziert, in alle vier Winde!

Also sagte die höllische Göttin. Der Kater erwachte,  
 Sah mit funkelnden Augen umher, und brüllte nach Blute.  
 Wie ein Blitz sich vom hohen Olymp in die Felder hinabreißt,  
 Und den blühenden Baum zerschmettert, worunter der Schäfer  
 Ist auf seinem harmonischen Horn die Auen ergötzt:  
 So riß Cyper sich auch, den Nebenbuhler zu tödten,  
 Unter dem Ofen hervor, und sprang so behend, wie ein Panther,  
 Auf den güldenen Käficht. Der Vogel sinket vor Schrecken  
 Auf den Boden des Käfichts; doch hält ihn Cyper unfehlbar  
 Voller Mordsucht gewürgt, wenn nicht der ehrliche Raban  
 Auf das wilde Geschrey dem Vogel zu Hülfe geeilet.  
 Eben hatte der häußliche Greiß den knotichten Dornstock,  
 Seinen Feldstab, in zitternder Hand; kaum sah er den Kater  
 Ueber den Käficht geklammert, so schlug er mit männlichen Kräften  
 Seiner Nichte Liebling aufs Haupt. Die grausame Parce  
 Schnitt sein neunfaches Leben entzwey, und Cyper, entselet,

Ziel vom Käficht, der Käficht auf ihn, und über den Käficht  
Stürzte der Alte; vom donnernden Lärm erbebte das Zimmer!

Ängstlich erwacht die holde Rosaura vom wüsten Getümmel;  
Fliegt im leichten Gewand zu ihrem Gemache, worinn sie  
Mit erstarrendem Blick das blutige Trauerspiel wahrnimmt.  
Drey mal klang mit ängstlichem Schall die silberne Schelle  
Durch das hallende Schloß; doch eh Lisette sich naht,  
Hilft das Fräulein dem Alten bereits in den sammetnen Lehnstuhl.  
Als er Athem geschöpft, erhob er zur weinenden Nichte,  
Welche den Leichnam des Cypers erblickt, die donnernde Stimme:  
Siehe, der Hund! Schon war er bereit, den Papen zu würgen!  
Doch poß Stern! ich habe noch Kraft in den Knochen! da liegt er  
Todt, der gierige Räuber! Er thut es nicht wieder, ich wette!  
Also sprach er prahlend und stolz, und drohte noch drey mal  
Mit dem knotichten Stock dem schon verblichenen Cyper.  
Aber das Fräulein weinete laut; ihr Antlitz verbarg sich  
Tief in ihr Schnupftuch, mit Thränen genezt; sie fiel in den Lehnstuhl.  
Sage mir, Muse, die schmerzlichen Klagen des traurigen Fräuleins,  
Und vergiß nicht das laute Geheul der Jose Lisette,  
Welche der Wiederhall ward von ihrem gnädigen Fräulein.  
Armes Cyperchen! (seufzete laut die holde Rosaura)  
Welch ein erbärmlicher Tod entreißet dich meiner Gesellschaft! —  
So unrühmlich fällst du dahin in der Blüthe des Lebens,  
Todtgeschlagen, mit einem Stock, unedel und grausam —

Todt

Todtgeschlagen von dem, der dich mir selber geschenkt?  
 Regt kein Leben sich mehr in dir? Und haben auf ewig  
 Deine grünen funkelnden Augen für mich sich geschlossen?  
 Wird' ich dir nicht mehr den Knebelbart streichen, und nicht mehr im  
 Feuer dem seidnen Haar entlocken? und wirst du mich nicht mehr  
 Mit dem krummen Buckel, mit scherzenden Sprüngen ergötzen?  
 Also Rosaura — Die Zofe fuhr fort: Du Krone der Kater,  
 O wie vornehm sahest du aus! Ganz anders, wie Kater  
 Niedrer Bauren im Dorf! Dein rothes schimmerndes Halsband!  
 Wurde von allen Katzen im ganzen Umkreis beneidet.  
 O wie artig ließ es dir nicht! Nun sollst du vermodern,  
 Und das schöne Halsband mit dir? Das niedliche Halsband,  
 Nein! ich nehm es für mich! es soll nicht mit dir vermodern!  
 O wie rinnet dein purpurnes Blut nicht über dein Haupt her!  
 Ja, du bist todt; Du bist es auf ewig, du armer Cyper!

Als sie dies sprach, erhob sich von neuem der Fräulein Gewinsel,  
 Und der Alte weinete selbst. Er faßte die Nichte  
 Bey der Hand, und führte sie weg vom traurigen Zimmer.  
 Und die Zofe heulete lauter: Der arme Cyper!  
 Und das Fräulein antwortete schluchzend: Der arme Cyper!  
 Cyper! rufte die Wand, und Cyper! Cyper! der Pape,  
 Welcher dem Feind' im Tode vergab. Die Furie sah es  
 Voller höllischen Fröhlichkeit an, und stürzte sich zischend  
 Durch die verdunkelte Luft, und sank in die Fluthen des Orkus.

Muz-